



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 52.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1906.

Seber Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 13. Juni 1901.)

## Ländliche Feldmessenkunst.

### III. Die Meßgeräte.

Von M. R. in P. (Mit 8 Abbildungen.)

Beim Kartenzichnen und zur Flächenberechnung im Zimmer bedürfen wir verschiedener Instrumente: des Zirkels und verjüngten Maßstabes, um Linien zu messen, des

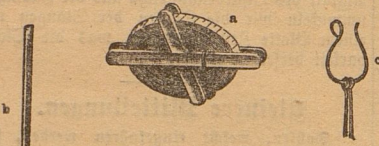


Fig. 1. Stahlmessband, a aufgewickelt, b zum Gebrauche fertig, c Markiernadeln am Ringe.

Transporteurs und Zeichendreiecks zur Feststellung von Winkelgrößen. Ähnlich verhält es sich in der Natur; auch da draußen brauchen wir Längenmaße und Winkelmesser und ein drittes, dessen wir im Zimmer entraten können: nämlich Stützstangen zum Abstecken der auf-

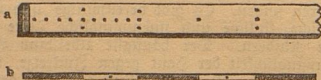


Fig. 2. Meßlatte, a Einstellung des ersten Meters mit gelben und weißen Kappennägeln, b ganze Latte von 5 m Länge.

zunehmenden Linien und Winkel. Es erübrigt nun, zu prüfen, welche Meßgeräte im allgemeinen zur Anwendung kommen und welche wir selber haben müssen, um die bescheidenen Aufgaben der ländlichen Feldmessenkunst in befriedigender Weise lösen zu können.

1. Die Längenmaße. Die Herren Landmesser und Katasterbeamten operieren gewöhnlich mit dem Stahlmessband (Fig. 1), welches die früher allgemein gebräuchliche Meßkette verdrängt hat, oder mit den Meßplatten (Fig. 2). Außer den genannten beiden Längenmaßen gelangt das Rollbandmaß (Fig. 3) häufig zur Anwendung. Man kauft diese Geräte gut und preiswert von der Firma R. Reiß in Liebenwerda oder anderswo und zahlt für ein Stahlmessband von 20 m Länge nebst



Fig. 3. Rollbandmaß.

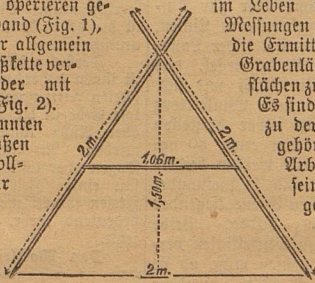


Fig. 4. Stangenzirkel zum Längenmessen, einfache Form.

Ziehstäben und Markiernadeln 20 bis 25 Mk. Wir können daselbe entbehren und lassen uns statt dessen ein Rollbandmaß von reinem Zwirnband mit eingewebten Bronzebräuten oder besser ein Stahlbandmaß von gleicher Form schicken, welche in 20 m Länge 9 bzw. 14 Mk. kosten. Ein Satz Markiernadeln nebst Tragering ist ebenfalls erwünscht, und somit bestellen wir auch diese nützlichen Hilfsgeräte und zahlen dafür 1,25 Mk. Die Bandmaße sind an einer Kurbel befestigt, welche das Auf- und Abrollen erleichtert, die leinenen Bandmaße werden außerdem in einer Lederkapsel geliefert; beide kann man in die Tasche stecken und bequem mit sich führen. Die Meßplatten kauft man paarweise, in den Längen von 2 bis 5 m zum Preise von 6 bis 12 Mk. pro Paar. Man gebraucht diese Latzen zu Messungen im hügeligen oder oft wechselnden Terrain, auf dem Straßenpflaster und auf Trottoirs, wo man mit den Ziehstäben und Markiernadeln nicht in den Boden kann, und solche Latzenmessung liefert sehr genaue Resultate. Muß der Landmann unter ähnlichen schwierigen Verhältnissen Längenmessungen vornehmen, so mache er sich die erforderlichen Meßstäbe aus leichten und geraden Nadelholzstangen selbst. Die einzelnen Meter der 3 bis 5 m

langen Latte streicht man der besseren Übersichtlichkeit wegen abwechselnd mit weißer und roter Farbe und bezeichnet die halben Meter und bei der ersten Meterlänge der Einteilung auch die Dezimeter durch eingeschlagene gelbe und weiße Kopfnägel (Sofanägel). — Mit dem Rüstzeug von Rollbandmaß und Meßstäben sind die im Leben vorkommenden sorgfältigeren Messungen auszuführen, wie beispielsweise die Ermittlung von Wege-, Zaun- und Grabenlängen, von Rigol- und Grabflächen zum Zwecke der Lohnberechnung. Es sind dies immerhin seltenere Fälle, zu deren Erledigung zwei Arbeiter gehören, während der Leitende die Arbeit zu überwachen hat und seine Notizen macht. Für den gewöhnlichen Gebrauch bedürfen wir eines einfacheren Längenmaßes, welches wir ohne fremde Hilfe brauchen können, dessen Handhabung dann aber auch noch bequemer sein

und bessere Resultate liefern soll als jene Instrumente, die wir leider noch allenthalten im Gebrauche sehen: die „halbe Rute“ und der T-Zirkel. Diesen Geräten gegenüber empfehle ich die Anwendung meines Stangenzirkels (Fig. 4), den sich jeder nach der vorstehenden Zeichnung selber herstellen oder auch in verbesserter Form (Fig. 5) vom Handwerker machen lassen kann. Im ersten Falle ist derselbe immer offen und gebrauchsfertig, wenn auch etwas umständlicher zu tragen; im anderen Falle läßt er sich nach stattegehabtem Gebrauche zusammenlegen, denn der eine Schenkel ist um einen Eisenstift drehbar mit dem Hauptstempel ver-

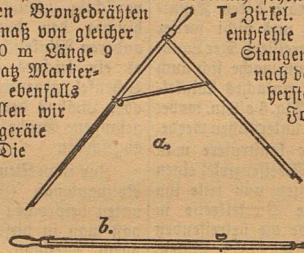


Fig. 5. Stangenzirkel zum Längenmessen, verbesserte Form, a im geöffneten, b im geschlossenen Zustande.

bunden und wird während der Arbeit durch einen am Zirkel befestigten aufstellbaren Blechriegel in Spannung erhalten. Ich habe mir meine Stangenzirkel immer selbst gezimmert und kann meinen verehrten Schülern nur raten, ein gleiches zu tun. Man nehme die dazu erforderlichen Stangen, welche rund bleiben,



Fig. 6. Einfaches Winkelinstrument.

nicht zu schwach, weil die sonst federnden Schenkelspitzen auf hartem Boden leicht ausrutschen, und mache den Zirkel bei 2 m Spannweite etwa manns hoch, weil die steilere Stellung der Schenkel genauere Resultate gibt als die flachere. Vor allem beachte man, daß dieses nützliche Instrument aber nur dann zu gebrauchen ist, wenn wir daselbe nach einem anderen genaueren Längenmaße adjustieren. Wir messen zu diesem Zwecke mit Hilfe des Rollbandmaßes oder der Meßstäbe an einer am Boden ausgespannten Schnur 20 m ab und bezeichnen die Endpunkte der Kontrollänge durch Stäbchen. Nunmehr ist dieselbe Strecke mit dem Stangenzirkel nachzumessen, wobei der Zirkel in senkrechter Stellung bei feststehendem vorderen Schenkel immer nach rechts herumgedreht wird. Kommen wir mit dem Zirkel über das Endstäbchen hinaus, so ist die Schenkelspannung zu weit und muß durch beiderseitiges und gleichmäßiges Kürzen der Schenkelspitzen in vorsichtiger Weise verringert werden, bis der Zirkel die Kontrollstrecke sicher ausmisst. Darauf empfiehlt sich



ein Kappenbeschlag der Schenkelspitzen, um die vorgeleitete Abnutzung zu verhüten, wodurch das Gerät von neuem ungenau würde. —

2. Die Winkelmessgeräte. In dem ersten Artikel der „ländlichen Feldmechanik“ habe ich meinen Freunden schon gezeigt, daß alle Winkel mit Hilfe des in Grade, Minuten und Sekunden eingeteilten Kreises gemessen werden. Ein ganzer Kreis hat 360° (Grade), der Halbkreis 180° und der Viertelkreis oder rechte Winkel hat 90°; der Transporteur ist das Hilfsmittel zum Messen von horizontalen Winkeln auf dem Papier.

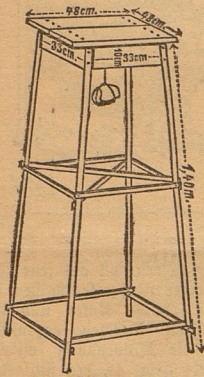


Fig. 7. Der Winkeltisch.

Im Freien mißt man die Winkel auf direktem und indirektem Wege oder überträgt sie mit Hilfe des Winkeltisches unmittelbar aus der Wirklichkeit auf das Papier. Zur direkten Winkelmessung benutzt der Landmesser von Beruf sehr teure Instrumente: den Theodolit und die Buffole, in leichteren Fällen auch wohl die Winkeltrummel und sonstige Geräte, deren Kenntnis uns nicht weiter interessiert. Der Landmann mache sich auch ein einfaches Winkel-

instrument nach der Zeichnung Fig. 6 allein, wobei ich ihn mit meinen Ratschlägen unterstützen werde.

Auf gutem Zeichenpapier konstruiere man mit dem früher beschriebenen Streifenzirkel einen Kreis von 23 cm Durchmesser und teile ihn zunächst in Viertelkreise, die Viertelkreise in je neun Neunteile und verbinde die betreffenden Teilungspunkte der Peripherie durch Linien, die alle den Mittelpunkt schneiden. Darauf haben wir die eine Hälfte des Kreises in Grade zu teilen, nach dem Muster des Transporteurs, aber nicht mit dem Transporteur, was zu ungenau würde, sondern mit dem Zirkel. Man teilt zu letzterem Zwecke auf einem besonderen Stück Papier einen dorthin übertragenen Teil des Gradbogens von entsprechender Größe in genau 20 gleiche Teile — Grade —, schneidet denselben an der

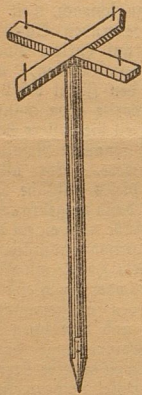


Fig. 8. Winkeltisch.

Innenseite mit der Schere aus und benutzt ihn dann als Maß für die Einteilung des Halbkreises. Beim Ausziehen der Gradstriche mit Linde oder dünnem Holz, welche letztere der Feuchtigkeit widersteht, brauche man das Lineal, welches immer den Mittelpunkt des Kreises und den betreffenden Mittelpunkt des Gradbogens berühren muß, so daß alle Gradstriche, vom Zentrum ausgehend, gezogen werden. Die Grade sind dann nach dem Transporteur von 10 zu 10° mit Nummern zu versehen, und zwar abwechselnd von links nach rechts und von rechts nach links; es erleichtert die Einstellung des Instruments zum Gebrauch, wenn man jede beliebige Hälfte der Einteilung als die vordere ansehen kann.

Das Kreisbild wird sodann mittelst dickflüssigen Dextrins auf ein Brett geklebt und zu besserem Halt noch mit Reißzwecken befestigt. Zwei an der Unterseite des Brettes eingelassene oder aufgenagelte Leisten verhindern das Verschieben, und zwei weitere Leisten, die wir dazwischen nageln, ergänzen sich mit den beiden Querleisten zu einem Viereck von reichlich 15 cm Seitenlänge.

Mit Hilfe dieses Leistenquadrates läßt sich das Winkelbrett auf einem Stativ befestigen. Das Stativ besteht aus einem ziemlich starken Stiel von beinahe 6 cm Mittelstärke und 1,80 m Länge, welchem ein quadratisches Brettchen von 15 cm Seitenlänge aufgeschraubt wurde: zur Stütze des Winkelbrettes, dessen Leistenquadrat das Stativbrettchen genau passend umfassen muß. Zum Instrument gehört ferner ein Zeiger, die Regel genannt, welche, um den Mittelpunkt des Kreises drehbar, das Einvisieren der den Winkel begrenzenden Linien ermöglicht.

In unserem Falle besteht die Regel aus einem dünnen Brettchen 0,5 cm dick, 2 cm breit und 14 cm lang mit aufgetragener Mittellinie; das eine Ende der Regel ist schwalbenschwanzförmig ausgedreht, das andere zugespitzt. Die Regel trägt zwei in der Mittellinie aufgesteckte Insektennadeln, während eine dritte Nadel im Mittelpunkte des Kreises aufgestellt wird. Beim Gebrauche des Winkelinstrumentes stellt man dasselbe genau in dem Winkelpunkte mit horizontaler Kreisfläche auf und orientiert es mit Hilfe der Regel derartig, so daß die Nulllinie der Gradeinteilung mit dem einen Schenkel des Winkels zusammenfällt. Darauf führt man die Regel, ohne das Instrument im mindesten zu verrücken, vorsichtig herum, bis man über die Regel hinweg den durch Fluchstangen markierten anderen Winkelschenkel anvisieren kann, worauf es ein leichtes ist, die Neigung der beiden Schenkel gegeneinander an dem Gradbogen oder Limbus des Instrumentes abzulesen; angefangene Grade werden hierbei nach Zehnteln abgeschätzt.

Zur indirekten Winkelbestimmung dient das Rollbandmaß (Fig. 3), welches noch weiter unten besprochen werden soll; hier nur so viel, daß man in diesem Falle die Schenkelnähe durch Messung einer Diagonale zu fixieren sucht. Ein weiteres Verfahren der Winkelmessung liegt in der Anwendung des Winkeltisches (Fig. 7). Es ist dies ein leichter Tisch mit einer 48 cm im Gebiete haltenden Platte, die auf vier 1,40 m langen und etwas nach auswärts gerichteten Beinen ruht, welche durch zwischengelagelte Holzleisten zu einem festen Untergestell verbunden sind. Die nötige Standfestigkeit erhält unser Tisch durch einen unterseits aufgehängten Stein, welcher an einem der Tischplatte eingeschraubten Haken befestigt wird. Wer keine Hobelbank besitzt, der läßt sich solchen Tisch besser vom Handwerker machen. Der Tisch dient weniger zur Aufnahme von Winkeln als vielmehr zur Ausführung der Winkelmessmethode zwecks Aufnahme größerer Flächen, wovon noch später die Rede sein wird.

Die vorbeschriebenen Instrumente dienen unseren Zwecken zur Messung bzw. Bestimmung von schiefen Winkeln. Zum Aufsuchen von rechten Winkeln im Felde, wenn es sich um die Errichtung und das Aufmaß von Notenhändeln, — sei es zur Flächenberechnung der Dreiecke und Parallelogramme oder zur Aufnahme von krummen und gebrochenen Linien, — benutzt man einfachere Geräte. Der Landmesser führt hierzu den Winkelspiegel, das Winkelprisma oder den Winkelkopf mit sich, wir arbeiten dagegen mit dem Winkelkreuz (Fig. 8), was wir ebenfalls selber herstellen können. Zwei Holzleisten von etwa 30 cm Länge und 6 bis 8 cm Breite werden beiderseits in der Mitte gelebt und so ineinander gefügt, daß sie ein in derselben Ebene liegendes genau rechtwinkeliges Kreuz bilden. Beide Leisten sind mit aufgetragenen Mittellinien versehen, die man von neuem prüfen muß, ob sie sich unter absolut rechten Winkeln schneiden; wenn nicht, dann müssen in der Anordnung dieser Linien leichte Änderungen vorgenommen werden. In gleicher Entfernung vom

Kreuzungspunkte und im genau gleichen Abstände unter sich haben wir dann innerhalb der Mittellinien und rechtwinkelig zur Holzleiste vier Eisenstifte aufzustellen, deren Visierlinien sich ebenfalls rechtwinkelig durchschneiden müssen. Dieses Winkelkreuz wird nun in wagerechter Lage auf einem 1,5 m hohen Stabe befestigt, der zu besserem Einsehen in den Boden wohl auch noch eine Eisenspitze erhält, und das Instrument ist fertig. Der Gebrauch desselben ist augenfällig. Stellen wir es in dem beliebigen Punkte einer Linie so auf, daß die eine der Visierlinien mit der Standlinie zusammenfällt, so gibt die andere Visierlinie die dazu gehörigen rechten Winkel an, welche sich danach abstecken lassen.

3. Die Fluchstäbe oder Signalstangen. Der Handel liefert die Fluchstäbe in Länge von 2 bis 5 m zum Preise von 2 bis 5 Mk. pro Stück. Die Stäbe sind dann in 50 cm Teilung rot-weiß oder schwarz-weiß gestrichen, mit einer Eisenspitze versehen und haben oft noch kleine zweifarbige Fähnlein, um auf weite Entfernungen hin gesehen zu werden. Solche Stangen dienen zur Bezeichnung von Grenzpunkten und zum Abstecken von Linien und Winkeln. Der Landmann befolgt sich mit jungen geraden Nadelholzstangen; zu kurz gewordene Bohnenstangen von etwa 2 m Länge, unten angepökt, sind für seine Zwecke gut geeignet. Es empfiehlt sich, solche Fluchstangen immer vorrätig zu halten, damit man sie im Bedarfsfalle nicht lange zu suchen braucht. Anstatt des Farbenanstrichs und der Fähnlein umwickeln wir die Spitzen der Stangen mit einem Blatte Zeitungspapier, was die Sichtbarkeit derselben erhöht. —

### kleinere Mitteilungen.

Fohlen, welche eingeschafren werden, soll man nicht gleich überanstrengen. Zu weites Fahren im Anfang ist durchaus schädlich. Man spanne lieber öfter auf kurze Dauer ein, als einmal etwas zu lange. Dreimal eine halbe Stunde ist vollkommen genug für den Tag. Langes Stehen im Geschirr ist zu vermeiden; denn es ermüdet mehr als das Fahren und ist in jedem Fall mit zur Arbeitsleistung zu rechnen. Jedemfalls soll das Fohlen in der ersten Zeit nie müde in den Stall kommen.

Wer Kinder zum Ziehen heranbilden will, wird stets große Unterchiede bei den einzelnen Tieren finden. Es gibt bereitwillige und widersehlige, kluge und unempfindliche Tiere unter den Kindern. Der häufigste Übelstand ist die Empfindlichkeit der Haut gegen Juckreiz, welche die Tiere veranlaßt, sich dem Auflegen des Geschirres zu widerlegen. Solchen Kindern lege man das Geschirr im Stalle auf, befestige es gut, so daß es nicht abgegriffen werden kann und lasse es täglich stundenlang an dieser Stelle; nach kurzer Zeit wird die Empfindlichkeit geschwunden sein. Die Tiere lernen auf diese Weise das Ziehen sozusagen im Stalle. Man unterziehe die später für das Ziehen auszuwählenden Tiere diesem Verfahren auch bei dem Weidegang, weil sie sich dabei auch im Gange an das Geschirr gewöhnen, das aber dann besonders gut befestigt werden muß. Diese Vorbereitung zur Ubrichtung ist die beste; denn sie erspart Menschen und Vieh unnütze Qual.

Ferkel müssen Wühlgelegenheit haben. Es ist ihnen daher, wenn ihnen nicht Gelegenheit im Freien dazu gegeben werden kann, täglich etwas lose Erde in die Wucht zu werfen. Etwas Sand oder Wäse können unter die Erde gemischt werden. An nicht zu kalten, etwas sonnigen Tagen aber lasse man die Ferkel mit der Mutter ein wenig hinaus. Die Bewegung im Freien fördert ihren Appetit. Sie fressen nachher bedeutend mehr, als wenn ihnen der Auslauf fehlt.

Das Wollstossen der Schafe besteht darin, daß sie sich gegenseitig die Wolle ausraufen. Ist in einer Herde erst ein Schaf anernagt, so nagen die Kameraden so lange daran, bis es fast ganz kahl geworden ist. Solange nur einzelne Tiere von dieser Untugend befallen sind, macht



es keine besonderen Schwierigkeiten, ihnen dieselbe wieder abzugewöhnen; man bringt die Wissetäter einfach in einen besonderen Stall. Den Stall hält man recht dunkel, da erfahrungsmäßig die Schafe im Dunkeln sich nicht zu bewegen pflegen. Meistens ist es Längeweile, welche die Schafe zu dieser Unart veranlaßt. Gut ist es daher, wenn man die Tiere bald auf die Weide bringen kann. Hier gehen sie ihrem Futter nach und vergessen das Benagen. Andere sind der Meinung, daß die Unart ihren Grund in dem Mangel an Salz habe. Das Verabreichen von Salzlecken wird daher auch empfohlen. **Z.**

**Ziegenmast.** Die besten Schlachttiere sind junge Lämmer, welche erst mit Milch, dann mit etwas eingemengtem Hafer- oder Weizenmehl gefüttert werden. Fast ebenso wertvoll sind gelte Ziegen; denn es ist immer rentabler, eine Ziege, wenn sie nicht befruchtet ist, fett zu machen und zu schlachten, als sie die lange Zeit bis zur nächsten Volantung durchzufüttern. Mit Hilfe von Schrot und guter Kleie in Form eines Trankes, sowie unter Zunahme von gedämpften Kunkeln und gutem Heu kann man die Mast in fünf bis sieben Wochen beenden. Böcke kastriert man vorher. Sind sie nicht älter als 1½ bis 2 Jahre, so geben sie ebenfalls wie eine Ziege ein delikates Stück Fleisch. **G.**

**Der Sähenfisch** hat seinen Namen davon, daß er die ihm zur Nahrung dienenden Insekten von den über dem Wasserpiegel schwimmenden Pflanzen und Blättern durch einen mit dem spitzen Maul emporgespritzten, wohlgezielten Wasserstrahl herunterzieht. Bisher ist der interessanter Fisch wohl noch selten lebend nach Europa gebracht worden, bei dem großen Aufschwung jedoch, den augenblicklich die Aquarienzucht überall genommen hat, ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß auch dieser Bewohner des asiatischen Ostens über kurz oder lang bei uns ein zweites Heim findet. Aller Voraussicht nach würde der durch sein Stachelgürtel sich auszeichnende Fisch, auch wenn er Anfangs teuer im Preise stände, sehr bald viele Liebhaber finden. **Nachig.**

**Säuer im Obst- und Gemüsegarten.** Der Gartenliebhaber sieht die verschiedenen Geflügelarten in seinem Garten nicht gern, da sie ihn durch Scharen und Abfressen oft großen Schaden zufügen, so mindestens aber die schön gebieteten und sauber gehaltenen Wege und die Beete unansehnlich machen. Im Spätherbst und Winter aber sollte man dem Geflügel den Zutritt zu dem Obst- und Gemüsegarten nicht verweigern. Sie machen sich dort ungemein nützlich, denn gar mancherlei Ungeziefer wird beim Scharen ans Tageslicht gebracht und vernichtet, das sonst im anderen Jahre seine schädliche Tätigkeit von neuem begonnen hätte. Vieviel Maulen, Wämer, Schnecken und anderes Ungeziefer hat sich zum Winterhelfer unter die Blätterdecke betrocknen und dient nun den Säuerern zur vollkommenen Nahrung. Einen Schaden können die Säuerer jetzt aber nicht mehr anrichten, denn alle Beete sind leer. Dagegen ist den Säuerern die Bewegung sehr beförmlich und wirkt fördernd auf die Vegetätigkeit ein. **Zieske.**

**Säuer der Säuerer vor Zugluft.** Der schlimmste Feind des Säuerervolkes ist Zugluft. Diese zu vermeiden, muß unter allen Umständen beachtet werden. Wenn der Stall zwei Außenwände hat, läßt sich das leicht bewerkstelligen. Man legt in beiden Wänden Anschlaglöcher an und öffnet morgens nur die, durch welche keine Zugluft eindringt. Nur bei großer Kälte und bei Schneetreiben hält man den Stall geschlossen; wenn irgend möglich, läßt man die Säuerer gegen Mittag auf kurze Zeit ins Freie. Während der Abwesenheit der Säuerer öffnet man alle Auslöcher des Säuererstalles, damit dieser gut auslüften kann. Den Säuerern gibt man während dieser Zeit Gelegenheit zur Bewegung. Man hängt Kohlblätter oder auch Rüben an Bindfäden auf, damit die Säuerer danach springen. Tatsächlich picken die Säuerer an den hängenden Rüben dabei, als wenn diese auf der Erde liegen. Man erreicht dabei einen doppelten Zweck, denn einmal dient die Bewegung zur Erwärmung und zweitens bieten diese Rüben einen vorzüglichen Ersatz des im Winter mangelnden Grünfutters. Das Trinkwasser wird dadurch, wie dies schon angenommen wird, aber keineswegs entbehrlich; das selbe muß vielmehr täglich mehrmals frisch in angewärmtem Zustande gereicht werden. **Zieske.**

**Erhaltung der Gemüße im Winter.** Vor Beginn des Winters werden die Gemüßfelder

abgedünnt, und zwar einerseits, um den Boden zu bearbeiten und der auszubringenden Befruchtung durch den Frost zugänglich zu machen, hauptsächlich aber, um die Gemüße gut zu erhalten und wosmöglich bei jedem Wetter im Winter erreichen zu können. Es gilt also nun, für eine passende Aufsenahrung Sorge zu tragen. Stollengewächse, als Kohlrabi, Möhren, Wasserrüben, rote Rüben, Sellerie und sogar Kartoffeln, lassen sich in Erdböhlen, sogenannten Vieten, ganz ausgezeichnet frisch erhalten. Die Grube kann man mit Stroh auskleiden. Um ein Zusammenfrieren zu verhüten, was die Entnahme von Gebrauchsportionen arg erschweren würde, deckt man Stroh mit oder auch Laub darüber. — Etwas schwieriger ist die Einwinterung von Blättermüßen, da ihre Erhaltung sehr von der augenblicklichen Laune des Wetters abhängt. Ist daselbst nämlich milde, so läßt man, um das Faulen zu verhüten, am besten das Gemüße möglichst frei dastehen, die durch Zudecken entstehende Wärme wird nämlich das Faulen in hohem Grade begünstigen. Anders verhält es sich hingegen, wenn starkes Frostwetter eintritt; alsdann ist Zudecken vorteilhaft, da durch das Befrieren, mehr aber noch durch das Auf-tauen die Fäulnis beschleunigt wird. Da man nun aber im Voraus nicht weiß, wie sich das Wetter im kommenden Winter gestaltet, so gilt es, eine Vorkehrung zu treffen, die rasches Zudecken und wieder Freilegen der Gemüße ermöglicht, je nach Bedürfnis. Außerdem gilt es dann auch noch, die Gemüße gegen Hasenfraß zu schützen. Zu diesem Zwecke gruben wir in den letzten Jahren einen Platz von mindestens zwei Meter Breite und mehreren Metern Länge, je nach Bedarf, einen Spaten tief aus und legten die ausgegrabene Erde rings um diese Grube. In dieses vertiefte Beet wurde alsdann der Gemüßvorrat an Wirsing, Weiß- und Rotkohl, auch wohl Blumenkohl, ohne Anlaß dicht nebeneinander eingegraben. Blieb offenes Wetter, so wuchsen die Gemüße bald noch etwas. In leeren Blumentopflangen bildeten sich die sogenannten Käse meist recht bald. Trat nun aber Frost oder Schneewetter ein, so wurde eine Stange der Länge nach über die Grube gelegt und hierüber alsdann vorher angefertigte Strohmatten gedeckt. Auf diese Art ist das Gemüße gegen die schädlichen Einflüsse des Unwetters bestens geschützt, und man kann doch zu jeder Zeit das Gemüße zum Gebrauch entnehmen, da hierzu nur eine Matte aufgehoben zu werden braucht. Auch vor starken Regengüssen schützt man das Gemüße mit Vorteil durch Auflegen der Matten. Der Regen läuft alsdann über die schrägen Matten ab, und das Wasser gerät nicht in die Grube, um hier wiederum das Faulen der Gemüße zu begünstigen. Auch kann man dieselben kaum besser gegen die Hasen schützen, als auf diese Weise. Gestaltet sich nun aber das Wetter milde und freundlich, so ver-säunte man ja nicht, wenigstens Tags über die Schutzmatten wegzunehmen, da sie dann sogar schädlich wirken. Auch sind die Hasen ja bei lauem Wetter draußen schon mit Nahrung versehen und nicht so dreist, in die Nähe unserer Wohnung zu kommen, um dort zu äßen. Bei strengem Winter lassen sich die Gemüße auf diese Art länger erhalten, als bei gelindem. Mehrmals konnte ich schon beobachten, daß sich bei tragem Winter die Gemüße am besten hielten, die aus Nachlässigkeit der Pflücker unbekannt auf dem Felde stehen blieben. Berkehrt wäre es dennoch, dies aus genannter Grunde nachmachen zu wollen. Wir wollen hingegen mit dem Unterbringen der Gemüße nicht warten, bis der Winter anfängt, grimmig zu werden, da sich alsdann genannte Arbeit nicht mehr vollführen ließe. Vor dem Eingraben sind die äußeren harten Blätter, schon um Platz zu gewinnen, etwas abzunehmen, jedoch hätte man sich davor, bis auf die zarten Köpfe zu entblättern; die harten Blätter dienen nämlich auch als Schutz gegen die Bodenmasse, sowie gegen schädlichen Einfluß der Ratten. — Ich beobachtete auch, daß Gemüßköpfe zur Überwinterung leicht eingegraben wurden, so daß die Wurzeln herausragten. Das Gemüße hielt sich wohl, es nahm jedoch sehr veränderten Geschmack an und wurde sehr weich. Sodann ist es hierbei den Scher-mäusen, die jetzt sonst wenig finden, zu leicht gemacht, sich hier an die Gemüßköpfe heran zu machen und selbige auszuhöhlen. Wohl habe ich schon mit gutem Resultat an einer durch Wurzeln geschützten Stelle Gemüßköpfe durch umgekehrtes Aufstellen auf Stroh längere Zeit im Winter aufbewahrt. **W. A.**

**Gulasch auf Wiener Art.** Kalbfleisch vom Hals, den Rippen oder der Unterschale wird abgehäutet und in ansehnliche Stücke geschnitten. Dann schneidet man Speck und Zwiebel würfelig, läßt beides in einem reichlichen Stück Butter anbraten und gibt, wenn die Zwiebeln anfangen, braun zu werden, die Fleischstücke hinein und läßt diese gleichfalls leicht anbraten, aber nicht braun werden. Nun befüllt man das Fleisch wiederholt mit reichlich Rindsbrühe oder, in Ermangelung dieser, mit kräftiger Brühe aus Maggis gebrühtem Bouillon-Extrakt. Inzwischen bequillt man in saurem Rahm etwas Mehl, sowie eine kleine Messerbreite Paprika, gießt dies an das wetsch-gefochte Fleisch und läßt die Brühe damit noch leicht verkochen, wobei man darauf acht geben muß, daß das Gulasch nicht ansetzt und die Sauce schön goldgelb wird. Ein wenig Zitronensaft verfeinert das Gericht, zu dem sehr gut folgende Noten passen: Ein eiroches Stück Butter wird zu Sahne gerührt, mit einem Ei vermischt und dies mit einigen geriebenen, tags zuvor gekeichten mehligten Kartoffeln und so viel Mehl und Milch abgeschlagen, daß ein mittelfester Teig entsteht, den man nach Geschmack mit Salz, Muskatpulver und recht fein gewiegter Zitronenschale würzt, sticht Noten davon ab und kocht sie 3 bis 4 Minuten in siedendem Salzwasser. **W. A. W.**

## Frage und Antwort.

### Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erforderte, so hat die Frageantwortung für die Leser nur Zweck, wenn dieselbe brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Berücksichtigung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Briefe werden grundsätzlich nicht beachtet.

**Frage 196.** Welche Mittel sind anzuwenden, um das fortwährende Zuden im vorderen linken Beine eines zehn Monate alten, verworbenen Bernhardinerhundes zu beseitigen?

**Antwort:** Das Zuden ist eine Folge der Staupen. Mit Arzneimitteln ist dagegen nicht viel zu machen; die Natur muß sich selbst helfen. Hauptsache ist, daß der Hund gut gefüttert wird (Fleisch, Milch) und bei gutem Wetter ins Freie kommt. **Dr. S.**

**Frage 197.** Eine Kuh hat fortwährend Durchfall. Futter besteht aus 12½ kg Werten und Kunkeln, 1 kg Schrot (½ Roggen, ½ Hafer), wenig Häfelfe und gutem Wiesenheu so viel sie aufnehmen will. Was ist zu machen?

**Antwort:** Versuchen Sie, den Durchfall durch ausschließliche Fütterung mit Heu und Weisensamenklein zu beseitigen. Hilft das nicht, so ziehen Sie einen Tierarzt zu Rate. **Dr. S.**

**Frage 198.** Zu 20 l Stachelbeeren wurden verwendet: 6,5 l Saft aus Beeren, die zur Hälfte noch nicht reif waren, 3¼ kg Hutzucker, das übrige war Wasser. Diese Mischung, Ende Juli eingefüllt, gärt bis jetzt ununterbrochen. Der Wein schmeckt zu herb-säuerlich. Ich habe den Wein von der Hefe getrennt, nochmals 2½ kg Zucker, in wenig Wasser gelöst, zugegeben. Ist das richtig, oder was soll ich machen? Wäre es angebracht, um die Gärung zu beschleunigen, Weinhefe zuzusetzen?

**Antwort:** Der letzte Zusatz von 2½ kg Zucker dürfte wohl kaum notwendig gewesen sein. In allen jungen, frisch oder noch nicht ganz vergorenen Weinen, schmeckt die Säure etwas vor. Nur der Zucker einmal zugefügt wurde, ist nichts mehr daran zu ändern. Weinhefe ist nicht nötig, wohl aber etwa 50 g Chlor-Ammonium, damit die Hefe Nahrung hat. Der Wein wird voraussichtlich noch lange gären und dürfte nicht vor Ende des nächsten Sommers fertig werden. **Schlegel.**

**Frage 199.** Eine Kuh, sieben Jahre alt, Mitte Mai getalbt und auch schon wieder tragend, gab auf Weide täglich 22 l Milch; von der Sahne hatte man mit einem gewöhnlichen Butterfah nach 15 bis 20 Minuten sehr gute, schmackhafte Butter. Seitdem die Kuh eingetalt, ist absolut keine Butter zu bekommen. Als Futter geht sie sehr gutes Klee- und Wiesensheu, sowie klares Wasser. Was ist zu machen?

**Antwort:** Beim Übergang von dem Weidengange zur Stallfütterung ereignet es sich oft, daß die Milch sich nicht verbuttert lassen will. Das läßt sich, unter der Voraussetzung, daß das Futter nicht erkrankt ist, beseitigen lassen, wenn Sie der Kuh dreitäglich einen Eßlöffel Salzsäure in eine Weinlauge Wasser gelöst eingeben. **Dr. S.**



**Ein Kräftigungsmittel nach Keuchhusten.**

Folgender Fall, der uns vor kurzem berichtet wurde, kann sich überall wiederholen, wo Scotts Emulsion gebraucht wird. Es lohnt sich gewiss für viele, den nachstehenden Brief zu lesen:

Dannover, Jakobstraße 65, den 22. Jan. 1905.

Meine kleine Tochter Ella, jetzt 12 Monate alt, die von Geburt an recht schwächlich war, wurde durch Keuchhusten, an dem sie von ihrem fünften bis sechsten Monat litt, sehr zurückgebracht. Der Appetit war gänzlich verschwunden, so daß sie von Tag zu Tag dünnter wurde, und ich mit ernstlicher Sorge um sie machte. Nachdem ich schon verschiedene Mittel erfolglos angewandt, ließ ich die Kleine Scotts Emulsion

nehmen und setzte, da bald eine deutliche Besserung eintrat, den Gebrauch fort. In kurzer Zeit hat sie sich vollständig erholt, die Knochen haben sich ebenfalls geteigt, so daß sie schon jetzt anfängt zu laufen. Auch sind in kurzer Zeit vier Zähne durchgebrochen. (Gez.) Emil Feuerbach.

Eltern, deren Kinder unter den Folgen von Keuchhusten zu leiden haben, sollten dem Beispiel von Herrn W. Feuerbach folgen. Der Erfolg ist sicher, wenn wirklich die echte Scotts Emulsion zur Anwendung kommt — bei anderen Mitteln kann man Enttäuschung erleben.

Scotts Emulsion ist aus feinstem Norwegischem Medizinaltran im Scottschen Her-

stellungungsverfahren zubereitet, welches den Tran selbst für den schwächsten Magen leicht verdaulich und deshalb doppelt wirksam macht.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Verkauf, und zwar nie ohne Gewähr oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (der Fische mit dem Besatz) Scott & Bowne, W. m. B., Frankfurt a. M.

Schreibweise: Feinher Medizinall-Schreibart 1300, prima Glycerin 600, interphosphoriger Kalz. 43, unterphosphoriges Natrium 20, pulv. Tragant 30, Feinster arab. Gummi pulv. 20, destilliertes Wasser 1200, Alkoh. 100. Hierin aromatische Emulsion mit Zimt, Mandels und Vanillieraroma 2 Tropfen.

**Emil von den Steinen, Solingen**

Solinger Versandhaus & Stahlwarenfabrik, 27, versendet an jedermann umsonst u. portofrei seinen Katalog über Stahlwa., Lederw., Bijouteriew., Schmucksachen, Gold u. Silberw., Waffen, Werkzeuge, Musikinstrumente, Uhren, Haushaltungsgegenstände, Geschenkartikel, Kinderspielw., Christbaumschmück u. s. w. u. s. w.

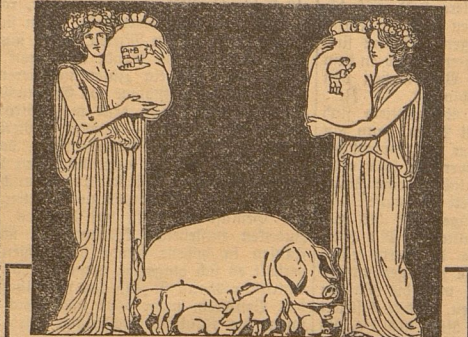
Versand von Mk. 750 an erfolgt portofrei, wogegen die dem Verband angehörigen Versandgeschäfte erst von Mk. 15 an franco liefern. Bei Sammel-Aufträgen extra Vergünstigungen

Versand nur unter Nachnahme oder Voreinzahlung des Betrages.

Mk. 3. Garantierteschein: Nicht gefällig. Ware tausche um oder zahle Geld zurück.

Haarschneidemaschine. 2 Aufschiebekämme. 1 Napf. 1 Pinsel. 1 Stück Seife. 37 u. 10% lang. Jeder Vater spart viel. Passenst. Gelegenheits-Geschenk. Jeder kann mit dieser Maschine in die Haare schneiden. (mit zuverlässig gehender Uhr).

10% billiger



**Zur Aufzucht:** M. Brockmanns Futterfett mit garantiert 38-42% citratl. Phosphorsäure. Allerbestes Fabrikat! Zur Heilung u. Verhütung von Knochenkrankheiten unentbehrlich. 100 Kilo 28 M., 50 Kilo 15 M., 25 Kilo 8,50 M., 12 1/2 Kilo 5 M., 5 Kilo 2,50 M.

**Zur Mast:** M. Brockmanns Marke B (Zweigschutzmarke) besteht aus Futterfett und freilufttrocknenden Drogen, also zur Mastung von Schweinen ganz besonders geeignet: 100 Kilo 39 M., 50 Kilo 20 M., 25 Kilo 11 M., 12 1/2 Kilo 6,50 M., 5 Kilo 3,50 M. Alles franko. 5 Kilo per Post, größere Sendungen per Bahn. Postnachnahme 20 Pf. extra.

**Warnung vor minderwertigen Fälschungen!**  
M. Brockmann, Fabrik, Leipzig-Eutritzsch 22.

**Verzinkte Drahtrechte, Drahtzäune,**  
Hugo Wolff & Paul Friedrich,  
Friedrichshagen bei Berlin.

Preisliste gratis und franko.

**Staliener Sühner,**  
Frühjahr 1.40, bald legende 1.80, Legehühner 1906er Brut 1.20, von 20 Stk. an franko. Garantie für leb. Antim. Vogeltierärzt. In jeder Preisliste auch von 2. u. 3. u. 4. Hühnern, Hühnerkäfigen, Enten gratis.

**Geflügelhof „Germania“,**  
Gudenz i. Baden.

Tausende Raucher empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr dekmomischen und gesunden Tabak. 1 Tabakspitze umsonst zu 9 Pfd. mein berühmten Förstertabak für 4,25 franko. 9 Pfd. Pastorentabak u. Pfeife kosten zus. 5 Mk. fr. 9 Pfd. Jagd-Kanaster mit Pfeife Mk. 6,50 frko. 9 Pfd. holl. Kanaster u. Pfeife M. 7,50 frko. 9 Pfd. Frankfurter Kanaster kostet franko mit Pfeife 10 Mk. Bitte angeben, ob nebenst. Gesundheitspfeife od. eine reichgesch. Holzpfeife od. eine gl. Pfeife erw.

**E. Köller, Bruchsal (Baden).**  
Fabrik. Weltruf. (183)

**Nerven-Spannkraft-Er-**

schöpfung, deren Verhütung und völlige Heilung von Spezialarzt Dr. Bumler, Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk, 240 Seiten, viele Abbild. Wirklich brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nerven-Zerrüttung, und deren Folgezustände. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu schützen, den bereits Leidende aber lernt die sichersten Weg zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Bumler, Genf 541 (Schweiz).

**Mauersteine, Dachfalzziegel, Kanalröhren, Trottoir- u. Flur-Platten** aus Zement und Sand werden am billigsten mit unseren einfach aber solid gebauten **Spezialmaschinen** hergestellt. Kataloge und Anskizze gratis und franko.

**Probsteidaer Sandverwertungs-Gesellschaft, Probsteidaer-Leipzig H.**

**Trinken Sie gern** einen hochfeinen, unverfälschten Cognac, Rum, Brantwein, echt. Fidor, Punsch od. Bier, Wein, Limonade, Mineralwasser etc. Sie besetzen Sie umgebung das wertv. Fidor, Punsch, Rezepte, 11. Aufl., Die Desinfektion im Hause u. praktische Anleitung zur heilbringenden, kühlerleichten Selbstbereitung aller Getränke. Hierdurch sparen Sie viel Geld und haben den unangenehmsten Beweis für absolute Reinheit und allerbeste Qualität. Wegen Einbindung von nur 50 Pf. in Marken direkt von Verleger (229) **Max Noa, Hoflieferant (Prinz. Schwarzburg-Rudolst.) Berlin, N. 9 C, Giesse, Str. 5.**

**Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden** (offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Fussmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis komplett Mk. 2,50) vollständig bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anweisungen, wie zu gebrauchen, sind fortwährend ein. Das Universal-Fussmittel, prämiert mit 4 goldenen Medaillen, ist echt nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Orzechowen (Wieder-Wanern), Sell's Universal-Hilfsmittel, Gaze und Blutreinigungstee sind gesetzlich geschützt.**

**Dämpfigkeit der Pferde heilbar!** Erfolg überraschend. **Alle Sorten Jagd- und Luxus-Waffen** kauft man am besten, billigsten unter 3-jähriger Garantie direkt von der Waffenfabrik **Emil v. Nordheim, Mehlis i. Thür.** Hauptkatalog gratis u. franko. Ansicht-Sendung zu Diensten. 127 Teilzahlung gestattet.



**Hoher Verdienst** in d. Wintermonaten für rührige Handwerker. Mit Tagesgehältern u. höchsten Provisionen stelle überall Hauptagenten für Bier, eventuell auch Lebensversicherung an. Weltweit erbitet **Sub-Direktor H. Troege, Magdeburg, Auguststr. 21.**



**Wann Du nicht wollst** dass Ihnen ein Risiko entsteht, behalten Sie sich Rücksendung vor und bestellen **1 Probekiste ff. Waschseifen** enthaltend Netto 25 Pfd. für 6 Mk. 40 Pf. 1 Probe-enthaltend 8 1/2 Pfd. (48 Schek in 20 Sorten) für 5 Mk. franko ohne Kistenrechnung gegen Nachnahme. Preisliste franko. **G. M. Schladitz & Co.,** Seifenfabrik und Versandgeschäft, Pretzin a. Elbe. Versand zu Fabrikpreisen.

**Wichtige Notizen.** Alle Jungtiere haben ein großes Bedürfnis nach phosphorhaltigen Nahrung, das sie oft mit Beihühnern an befriedigen finden, indem sie Erde, Mistel u. a. fressen und dabei leider die Verdauungsorgane schädigen. Ein Kaffeebitteröl von M. Brockmanns Futterfett Marke A sollte täglich dem Futter gut beigegeben werden. Nicht fress, fressen nicht! Kräftige fressen kräftigere Tiere sind der Vorteil.

Durchfall der Kühe und anderer Tiere werden deshalb so selten geheilt, weil man verjäumt, die Ursachen dieser Seuchen zu beseitigen. Die Kuh muss schon vor der Geburt beginnen. Ein Nittergutbeiziger v. D. in A. verspricht eine Artikel, in dem er behauptet, daß nur durch häufige Verwitterung von M. Brockmanns phosphorhaltigen Futterfett Marke A an die trächtigen Tiere die Nahrung vollständig befriedigt werden konnte. Während vordem fast alle Kühe kurz nach der Geburt trotz aller möglichen Pflegen z. eingingen, bleiben die Kühe seit der Ver-

witterung des M. Brockmanns Futterfett an die trächtigen Kühe sämtlich am Leben. Nach dem Abgehen müssen die Kühe, Kette, Gämmer z. natürlich den Futterfett direkt ins Futter gemischt bekommen.

Allen trächtigen Tieren sollte man M. Brockmanns phosphorhaltigen Futterfett Marke A geben. Sie selbst bleiben dabei gesund und auch ihre Jungen können sich bei regelmäßiger Futterfettgabe kräftiger entwickeln.

Der Milchtrag wird bekanntlich gleichfalls durch Futterfettgaben gesteigert.

Schweine recht schnell zu mästen, ist der begreifliche Wunsch aller Schweinehalter. M. Brockmanns phosphorhaltiges Futterfett Marke B regt die Fresslust geschwinder Tiere in ganz bedeutendem Maße an, weil in dieser Marke B noch vorzüglich, seit alterber bekannte Zusatzmittel enthalten sind. M. Brockmanns Marke B wirkt wie ein Gewürz, macht das Futter schmackhafter und befördert

und kurz die Mastperiode nach dem Beizungnis vieler angehenden Landwirte um 1-2 Monate ab. So ergibt man bei Anwendung des M. Brockmanns Futterfett Marke B innerhalb 5 Monaten 250 Pfund schwere Schweine und innerhalb Jahresfrist solche von 600 Pfund.

Allen Tieren, die man schnell und erfolgreich mästen will, also Kühen, Röhre, Schafe, Kaninchen z., mische man M. Brockmanns echte Marke B ins Futter. Erfolg unaussprechlich.

Es ist bekanntlich, daß so viele minderwertige Rassenforten und namentlich so zahlreiche wertlose Nachzuchtungen der echten Marke B im Handel sind. Mit der billigen Weisheit kommt es an, sondern um die Vertrauenswürdigkeit in Leipzig-Eutritzsch. Man darf also nicht sein, nur andere Marke Ware von dieser Firma zu erhalten. (Siehe Zierkat in dieser Nummer.)

Verantwortl. Redakt.: Bobo W. Brockmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neuhamm. — Verlag von Carl Fockel, Remberg (Nied. Säch.).